**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Ein Geleimter

Vor Mehemed, dem Ladi von Ukhiffar, fland der dicke Gastwirt und Metzger Selim.

"Erhabener Pfeiler der Gerechtigkeit," seufzte er, "die Schlechtigkeit und



Boshaftigkeit der Menschen hat überhand genommen, so daß selbst das Eigentum der gläubigen Moslemin nicht mehr vor ihnen sicher ist. In meinem Gasthaus wird jetzt sast in jeder Nacht eingestiegen, und die lieblichsten Hammelkeulen und die herrlichsten Würste, deren Wohlgeschmack das Herz eines jeden Moslem erfreuen würde, werden mir entwendet. Schon zu verschiedenen Malen hätte Ullah den Bösewicht sast in meine Hand gegeben, aber siets ist er mir insolge der ihm vom Teusel verliehenen Länge seiner Beine entwisscht!"

"Wie heißt der Frevler, damit ich ihn bestrase," fragte der Kadi.

"O Herr," fuhr Selim fort, "das hat er mir nicht gesagt, aber deine weltbekannte Weisheit ist so groß, daß du mir gewiß einen Kat geben kannst, wie der Dieb zu sangen ist, damit er seine Strase

erleide und meine Würste in Grieden lasse!"

"Welche Sorte Würste pflegt der Dieb zu entwenden?" warf der Kadi ein.

"O Allah, das ist ganz verschieden — gewöhnlich aber immer die besten."

"So gehe hin und sende mir einige der besten, damit meine Weisheit dieselben prüse." Der Mehger tat also und erhielt nach einigen Tagen wieder eine Unterredung bei Mehemed.

"Die Würste erhielt ich, und sie fanden mein Wohlgefallen. Da du den Dieb leider nicht nennen kannst, kann ich ihn zwar vorläusig noch nicht be-

strafen, werde dir aber aus dem unermeßlichen Schatz meiner Erfahrungen eine Geschichte erzählen, aus der du sehen kannst, wie man derartige Diebe fängt: Vor einigen Jahren wurde bei einem Moslem in jeder Nacht gestohlen; der Dieb mußte stets durch den Garten und über einen Vaun klettern, was offenbar recht beschwerlich war. Da kam der Bestohlene auf die Idee, die Gartentür offen zu lassen, aber mit Pech und Leim zu bestreichen, sodaß der Dieb, als er überrascht wurde und durch die, wie es ihm schien, zu seinem

Glück offene Tür entsliehen wollte, hängen blieb und gesaßt werden konnte. Biete also dem Diebe scheinbar Gelegenheit



3ur Beschleunigung der Slucht, die ihn aber um so sicherer in deine Hände fallen läßt."

"Ich habe zwar keinen Gartenzaun," sagte Selim, "aber vielleicht kann mir deine Geschichte doch von Nuten sein, erlaube daher, daß ich dir, wenn ich den Dieb erwischt habe, noch einige meiner köstlichen Würste sende."

"Was fällt dir ein!" herrschte ihn der Kadi an. "Weißt du nicht, daß ich unbestechlich bin und keine Geschenke annehme? Sende mir aber heute noch eine Hammelkeule und einige Würste, damit ich ihren Geschmack prüse, vielleicht führt mich derselbe noch auf die Spur des Diebes!"

Nach einigen Tagen stand der Metzger und Gasswirt wieder vor dem Radi

"Vor drei Tagen hoffte ich den Dieb zu erwischen, ich sattelte mein Pserd, um ihn, falls er käme, zu verfolgen; er kam, aber als ich meinem Schimmel die Sporen gab, warf er mich plötzlich ab, so daß ich auf die Erde schlug und die Vorsprünge meines Körpers fürchterlich erschüttert wurden. Da siel mir deine Geschichte ein, und ich beschloß, nach derselben zu handeln. 211s es mir in der nächsten Nacht schien, als ob der Dieb im Sause wäre, führte ich rasch mein schon vorher gesatteltes Pferd vor das Haus, vorher aber hatte ich den Sattel mit Pech und Vogelleim bestrichen, so daß alles, was mit ihm in Berührung kam, kleben bleiben mußte. Dann schlug ich Lärm, der Dieb stürzte aus dem Hause, hatte offenbar das Aferd sogleich bemerkt, und mein Herz war voll Greude. als ich sah, wie er sich in den Sattel schwang und daran kleben blieb; aber meine Greude verwandelte sich in Traurigkeit, denn plöhlich stieß er dem Schimmel die hacken in die Seiten und weg waren beide, wobei der Spitbube meine Bersönlichkeit mit der schimpflichen Bezeichnung "Dummkopf" verunglimpfte. Was sagst du dazu, erhabener Kadi?"

"Er hatte recht, ganz entschieden recht! Warum hast du das Pserd nicht festgebunden?"

> "O Jammer, o Trübfal!" schrie da der wackere Selim. "Von Unbinden hast du in deiner Geschichte ja nichts erwähnt!"

## Maniküre

Sreund Peter hat die lausige Gewohnheit, sich immer die Singernägel abzubeißen. Schon oft habe ich mich darüber geärgert; neulich aber, als er es auch im Casé tat, suhr ich ihn an: "Xannst du denn das nicht lassen?" "Was denn?" fragte er ganz unschuldig und er-

flaunt. "Na, das Nägelabbeißen! Eine allerliebste Gewohnheit, das!" gab ich verärgert zurück. — Aber er schüttelte grenzenlos erstaunt den Ropf und sagte aus einer unnahbaren Höhe herab: "Na, höre 'mal, ich kann sie doch nicht nur immer wachsen lassen!!" — golhario

# Der Lauf der Zeit

Vor zirka 100 Jahren stritten sich drei Kaiser um die österreichische Krone. — Keute ist es jedem möglich, das Kundertfache für 29 Sranken zu erhalten. Ino

# Un der Griedenskonferenz

Olond George (3u Clémenceau): Was wollen wir machen mit dem Nordpol? Clémenceau: Ich denke, wir werden nach unserem Grundsatz eine Volksabstimmung veranstalten.

0110110

21uch in der Liebe gibt es Handwerker und Aünstler.

Redaktion, Druck und Verlag: 21ktlengefellschaft Jean Frey, Zürich Dianastr. 5/7. Telephon Selnau 10,13